

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1934**

150 (22.12.1934)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-893815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-893815)

# Nachrichten

## für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontroversverfahren usw. wird etwa bemittelter Rabatt hinfällig.

Abzugspreis mit der Beilage „Heimat und Welt“ monatlich 1,00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. D. M. XI 34: 554. Druck und Verlag: E. Zirk, Elsfleth. Hauptverteilung: E. Zirk, Elsfleth. Grundpreis: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreislite 2, Nachschlüssel A), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: E. Zirk, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schließjahr 17

Nr. 150

Elsfleth, Sonnabend, den 22. Dezember

1934

## Ergebnis der Woche

### „Die Deutschen vor die Front“

Wieder einmal eilt die Kunde durch die Welt von einer Heldentat deutscher Seeleute. Ein norwegischer Frachtdampfer kämpfte in waderem Zustand feuerlos gegen die entsetzlichen Elemente des Ozeans. Die SOS-Rufe des sinkenden Dampfers ließen nacheinander jedes Ozeandampfer herbeieilen, die die verzweifeltsten Versuche unternahmen, der schiffbrüchigen Belagung Rettung zu bringen. Doch alle Bemühungen scheiterten an dem Willen des aufgewachten Ozeans. Da trafen kurz nacheinander die beiden deutschen Dampfer „Europa“ und „New York“ auf dem Schauplatz ein. Kurze Verständigung mit den Schiffbrüchigen ergab die Notwendigkeit, schnell zu handeln, da der letzte Dampfer getrieben war, brachte die Belagung des Hapag-Dampfers „New York“ mit tatsächlicher Unterstützung des Lloyd-Dampfers „Europa“ zuwege. Ein Rettungsboot mit einem Offizier und zehn Freiwilligen wurde heil zu Wasser gebracht, durch die Wogenberge bis zu dem sinkenden Wrack gesteuert, dort in mühevoller gefährlicher Arbeit die völlig ermattete schiffbrüchige Belagung geborgen und glücklich auf die „New York“ hinarbeitungsbracht. Dann setzte der deutsche Dampfer seine Weiterreise fort, ohne viel Aufsehen von dieser Tat zu machen. Aber ehrliche Seemannstameradeität der übrigen Dampfer sorgte dafür, daß diese wadere Heldentat sofort in aller Welt bekannt wurde. Deutschland darf stolz sein auf solche Söhne, die den deutschen Namen ehrenvoll in der Welt draußen vertreten. Das Rettungswort der „New York“ geht nicht nur die hervorragende Schiffsführung der deutschen Seeschiffahrt, sie beweist auch die unübertroffene Ausbildung, Disziplin und den unerschrockenen Mut der deutschen Schiffsbefehlshaber. Nur erstklassig ausgebildete Seeleute mit Pflichtgefühl und deutscher Manneszucht vermögen, solch Heldentat zu vollbringen. Es ist der alte, jähre Heldengeist, wie er uns während des Weltkrieges an allen Fronten, in der Luft, auf dem Wasser und unter Wasser begegnet ist, der heute noch lebendig ist, und der nur überliefert werden kann von einem gefundenen aufrechten Volk. Ganz Deutschland dankt den Helden der „New York“ und seiner ganzen Belagung, daß sie der Welt erneut einen Beweis deutschen Heldennutes und todesmutiger Einsatzbereitschaft gegeben haben.

### Der Schlachtkampf um die Saar

Im Saargebiet sind die ersten Transporte der in Genf beschlossenen Abstimmungsarmee eingetroffen. Man hat an der Saar die bestimmte Hoffnung, daß ihre Anwesenheit nur von kurzer Dauer sein wird. Der Vorfall, der sich vor wenigen Tagen in Saarbrücken durch die Trumensheit von Angehörigen der von dem Saarpräsidenten Knop angeworbenen internationalen Polizei zutrug, hat vor allem in England den starken Eindruck hervorgerufen, daß das Verhalten des Herrn Knop der Bevölkerung gegenüber nicht immer einwandfrei gewesen ist. War doch von seiner Seite aus versucht worden, diesen eindeutig festgestellten Zwischenfall als die Auswirkung „nationalsozialistischer Hebe“ hinzustellen. Sein Versuch ist aber daran gescheitert, daß ein Emigrant, der wiederholt genannte Herr Löwenthal, sich beschwerend über das wüste Verhalten von Angehörigen der von Knop angeworbenen Polizeitruppe an ihn wandte und diese Beschwerde in unmittelbarem Zusammenhang mit den Ausschreitungen des englischen Polizeigenossen stand. Das englische Kabinett, das englische Parlament und die englische Öffentlichkeit sind völlig einer Meinung darüber, daß hier mit den schärfsten Mitteln durchgegriffen werden muß, wenn sich ein schuldhaftes Verhalten des betreffenden englischen Polizeioffiziers ergeben haben sollte. Der unmittelbare nach diesem Vorfall erfolgte Rücktritt des Leiters der saarländischen Polizei, des Engländers Hemsley, ist bereits die erste Folge des Zwischenfalls. Wir haben deshalb keinen Zweifel, daß die Angelegenheit die gerechte Ehre finden wird. Wir schließen das auch aus der Einstellung des Kommandeurs der englischen Brigade der für das Saargebiet bestimmten Truppen, der vor seiner Abreise in das Saargebiet der englischen Presse erklärte, daß die englischen Truppen in einer Friedensmission mit freundschaftlichen Absichten und „mit recht viel Fußballen“ ins Saargebiet gingen, um mit der dortigen Einwohnerchaft in aller Freundschaft zu verkehren. „Der Deutsche ist kein schlechter Mensch, er ist ein tapferer Soldat.“ Diese Worte wird man im Saargebiet freudig begrüßen, da sie einen anderen Geist vertragen als die Verordnungen des Herrn Knop.

### Deutschland und der Ost-Pakt

Nachdem die Saarfrage durch die deutsch-französische Zustimmung zu dem Bericht Mollis in ein ruhigeres Fahrwasser geleitet werden konnte, und auch der süslawische ungarische Streitfall durch die Genfer Beschlüsse eine vorläufige Erledigung gefunden hat, richtet sich das Hauptinteresse der großen Öffentlichkeit auf die neuen französischen Versuche des Abschlußes des bereits von Barthou erstellten Ost-Paktes. Der jehige französische Außenminister Laval hat zu diesem Punkt im Senat eine Rede gehalten, die sich direkt an Deutschland wandte und den Beitritt Deutschlands verlangte. Aus der Verbindung der Saar-

und Ost-Pakt-Frage in der Rede Lavals hat man vielfach in der Auslandspresse die Schlußfolgerung zu ziehen versucht, als hätte Laval seine Verständigungsbereitschaft in der Saarfrage in der Erwartung auf eine Verständigungsbereitschaft Deutschlands in der Ost-Pakt-Frage abgestellt. Das sind selbstverständlich völlig unangebrachte Kombinationen, da beide Fragen nichts miteinander zu tun haben. Beachtlich ist bei den Ausführungen Lavals hauptsächlich der Gesichtspunkt, daß er auf Grund des französisch-sowjetrussischen Abkommens zweifelhafte Verträge mit einem Dritten ebenso ablehnt wie Witminow, sofern sie das Schicksal des Ost-Paktes gefährden könnten. Hier ist ein logischer Zusammenhang nicht festzustellen, da ja gerade das französisch-sowjetrussische Abkommen eines von jenen zweifelhafte Abkommen darstellt, die in Zukunft von diesen beiden Mächten nicht mehr unterstellt werden sollen. Gewiß hat Laval erklärt, daß es nicht die französische Absicht sei, Deutschland zu isolieren. Er scheint allerdings auch der Meinung zu sein, daß es der französischen Politik widerspreche, wenn Deutschland seine Freundschaften außerhalb der französisch-sowjetrussischen Politik sucht. Eine eindeutige Erklärung der Lavalschen Kontinentalpolitik scheint daher nicht zuletzt auch wegen der französisch-italienischen Bepfehlungen und der noch immer von Frankreich ausgehenden Donau-Raum-Politik gerade im Interesse einer deutsch-französischen Verständigung notwendig.

## Akademie für deutsches Recht

### Das Ergebnis des Preisausschreibens.

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des neuernannten Reichsministers Dr. Hans Frank, trat das Präsidium der Akademie für deutsches Recht in Berlin zusammen. Direktor Dr. Lach berichtete über die Arbeit in dem nun zu Ende gehenden Jahr. Der Schatzmeister teilte mit, daß die Akademie für deutsches Recht über das Jahr 1935 hinaus bereits ohne Reichszuschüsse finanziell gesichert ist. Präsident Dr. Frank gab das Ergebnis des Preisausschreibens bekannt.

Dem Preisausschreiben lagen vier Aufgaben zugrunde: 1. Wandlung des Eigentumsbegriffes in der deutschen Rechtsauffassung und Gesetzgebung; 2. der Begriff des Standes und seiner Funktionen in Staat und Volk; 3. Wandlungen im strafrechtlichen Schutz von Staat, Volk und staatstragender Bewegung, insbesondere in Deutschland, Italien, Rußland und den nördlichen Staaten; 4. wie müssen die Unternehmungsformen des geltenden deutschen Rechts umgestaltet werden, um den Grundgedanken verantwortlicher Führung zu verwirklichen? Für die ersten beiden Arbeiten gelangten erste Preise nicht zur Verteilung. Zweite Preise in Höhe von 1000 RM erhielten Gerichtsassessor Dr. jur. Hermann Eichler, Assistent der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg, und Professor Günther, Innsbruck. Für die dritte Aufgabe erhielt Dr. jur. Johannes Martin Ritter den ersten Preis in Höhe von 2000 RM. Für die vierte Arbeit wurde Dr. Peter Göhe, Berlin eine Anerkennung erteilt.

Nach der Verkündung der Preisträger sprach Reichsjustizminister Dr. Görtner der Akademie für deutsches Recht und ihren Ausschüssen seinen Dank und seine vollste Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit aus. Reichsminister Kertl beglückwünschte Dr. Frank namens des Präsidiums zu seiner Ernennung zum Reichsminister. In seinem Schlusswort betonte Präsident Dr. Frank, die Akademie für deutsches Recht werde auch in Zukunft in einer gleichgesonnenen Front mit allen rechtschaffenden Stellen arbeiten als die Beraterin der Regierung bei der Gesetzgebung des Dritten Reiches.

## Neue Butterverordnung

### herkunftsbearbeitung fällt weg.

Das Reichsernährungsministerium hat eine neue Butterverordnung erlassen, die zum 1. Januar 1935 in Kraft tritt. Die Butterverordnung vom 20. Februar 1934 hatte u. a. die Kennzeichnung der Butter nach der Herkunft und nach der Sorte vorgehoben. Dabei erteilte sich die Pflicht zur Herkunftsbearbeitung auf alle Butter, also auch auf die ausländische, während die Sortenbezeichnung (Markenbutter, feine Marktreibutter, Marktreibutter, Landbutter, Rohbutter) nur für deutsche Butter verlangt wurde. Die neue Verordnung hebt die Bestimmungen über die Kennzeichnung der Butter nach der Herkunft auf. Damit entfällt die Kennzeichnung ausländischer Butter nach dem Herkunftslande. Die neue Verordnung dehnt jedoch nach einer anderen Richtung hin die Butterbestimmungen aus. Denn die Kennzeichnung der Butter nach der Sorte wird jetzt mit Wirkung vom 1. Januar 1935 an auch für Auslandsbutter vorgehoben. Alle in Deutschland gehandelte Butter muß also künftig unter einer der erwähnten fünf Sortenbezeichnungen verkauft werden, die sich nach den Wertmalen der Butter wie Geschmack, Geruch, Gefüge, Aussehen usw. richten. Die Ausdehnung der Sortenbezeichnungspflicht auf Auslandsbutter wird so einfach wie möglich gehandhabt; es genügt, wenn sie vom ersten inländischen Empfänger angebracht wird, ehe die Butter von ihm weiter in den Verkehr gelangt wird. Endlich bestimmt die Verordnung noch, daß das Inkrafttreten des Ausformzwanges von Markenbutter um ein Jahr, d. h. bis zum 1. Januar 1936, verschoben wird.

## Vor der Saarabstimmung

### Endergebnis 15. Januar — Scharfe Ueberwachung

Die Abstimmungskommission des Saargebietes ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Einzelheiten für die Durchführung der Volksabstimmung vorzubereiten. Eine große Kartothek ist eingerichtet worden. Falls durch irgendeinen Irrtum ein auswärtiger Stimmberechtigter seinen Ausweis nicht rechtzeitig erhält und ihm daher bei der Einreise Schwierigkeiten entstehen, sind die Grenzstellen angewiesen, bei der Kartothek anzufragen, ob sich der Betreffende in der Abstimmungsliste befindet.

Nach Abschluß der Wahlhandlungen werden die Urnen verpackt und zur Bürgermeisterei des jeweiligen Wahlbezirks gebracht, wo sie einer besonderen Empfangskommission übergeben werden, die für den Weitertransport nach Saarbrücken zu sorgen hat. Vorausichtlich wird der Transport von Militär flankiert und von Panzerwagen begleitet. Man rechnet damit, die Gesamtabstimmung in etwa 24 Stunden beenden zu können, so daß der große Augenblick der Befreiung dieser selbstbewegenden Bevölkerung des deutschen Saarvolks im Morgengrauen des 15. Januar zu erwarten ist. Es sollen strenge Vorkehrungen getroffen werden, um unter allen Umständen zu vermeiden, daß irgendein Einzelergebnis vor Bekanntgabe des Endergebnisses durchläuft.

### Ankunft der ersten Saardeutschen aus Uebersee

Mit dem Motorship „Monte Olivo“ der Hamburg-Süd traf die erste größere Gruppe abstimmungsberechtigter Saardeutscher aus Uebersee in Hamburg ein. Es handelt sich um 32 Männer und Frauen aus Argentinien, Chile, Brasilien und Uruguay, die ihrer Abstimmungspflicht in der alten Heimat genügen wollen.

An der Ueberseebeiräte hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die die Saardeutschen mit stürmischen Heilrufen begrüßte, während eine Kapelle der Landespolizei konzertierte. Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden sowie des Saarvereins und viele Freunde und bekannte Saarländer begaben sich an Bord. Staatsrat Stanik hieß die Heimgekehrten im Auftrag des Reichsstatthalters willkommen. Die Saardeutschen hätten den weiten Weg nicht gesucht, um in Treue zu ihrem Vaterland ihre Stimme am 13. Januar in die Waagschale zu werfen, damit das Saargebiet endlich wieder mit dem deutschen Mutterlande vereinigt werde. Im Gegenzug zu den ihnen von der Emigrantenpresse vorgelegten Meldungen würden sie ein einziges, zufriedenes und ruhig an seinem Aufbau arbeitendes Deutsches Reich vorfinden und erleben. Der Landesgruppenleiter des Saarvereins, Dr. Kuhn, begrüßte darauf seine Landsleute und schilderte ihnen die Sorgen und Ängste der deutschen Volksgenossen im Saargebiet. An vorbildlicher Treue zu Volk und Heimat hätten die Saardeutschen aus Uebersee keine Opfer und Mühen gespart, um sich der Heimat zur Verfügung zu stellen. Dafür dankten ihnen alle deutschen Volksgenossen und namentlich die Brüder und Schwestern im Saargebiet.

### Regelung der Devisenfrage

Den abstimmungsberechtigten Personen, die zur Volksabstimmung in das Saargebiet reisen, ist es gestattet, einen Geldbetrag bis zu 25 RM, der ganz oder zum Teil in der im Saargebiet geltenden französischen Währung bestehen kann, mitzunehmen. Mit Rücksicht darauf, daß die Bevölkerung des Saargebietes die Verpflegung und Unterkunft der im Reich wohnenden Abstimmungsberechtigten übernommen hat und im Hinblick darauf, daß die Regierungskommission des Saargebietes den Aufenthalt für die Abstimmungsberechtigten aus dem Reich auf drei Tage beschränkt hat, kann von der Witnahme eines höheren Betrages abgesehen werden. Die Devisenbanken und Wechselstuben werden ermächtigt, den Abstimmungsberechtigten deutsches Geld bis zum Betrage von 25 RM in französische Francs umzugewöhnen.

### König Gustavs Mahnung

Die schwedischen Truppen für das Saargebiet wurden in Stockholm von König Gustaf, dem Erbprinzen Gustaf Adolf und ihrem Befehlshaber, Oberstleutnant Nordenswan, befehligt. In einer kurzen Ansprache betonte Oberstleutnant Nordenswan, daß die Truppe sich musterhaft zu verhalten habe, um ihrem Heimatland Ehre zu machen. „Gegen die Zivilbevölkerung müßt ihr euch rüchsigstvoll erweisen; wir wollen ihr helfen und sie unterstützen, einen kritischen Zeitabschnitt zu durchleben.“ König Gustaf, der mit dem Erbprinzen Gustaf Adolf und Besolge erschienen war, richtete gleichfalls einige Worte an die Mannschaften. Der König sagte a. a.:

„Ihr seht jetzt bereit, in fremdem Lande Dienst zu machen, und ihr tragt alle eine große Verantwortung. Ich bin davon überzeugt, daß ihr es versteht und euer Bestes tun werdet, um meinen Forderungen und denen des Landes zu entsprechen. Ich lege euch ans Herz, euer Bestes zu tun und durch ein gutes Benehmen euer Land in einen guten Ruf zu bringen. Ich und das Land folgen euch mit freudigem Auge. Führt ihr euch gut auf, so seid von meiner Erfrentlichkeit und der Dankbarkeit des Landes überzeugt.“

# Auszeichnung der See-Helden

## Rettungsmedaillen für die Todesmutigen

Aus Anlaß der heldenhaften Rettung der „New York“-Besatzung hat der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Fried an das Hamburgische Staatsamt folgenden Telegramm gerichtet: „Anlässlich heldenhafter Rettung der Besatzung der „New York“ erlaube unzerzogen die Einreichung von Vorschlägen zur Verantragung der Rettungsmedaillen.“

Reichsverkehrsminister von Eickh. Rübenaach hat aus Anlaß der Rettung der Besatzung der „New York“ die Hamburg-Amerika-Linie folgende Drahtung an die Hamburg-Amerika-Linie in folgender Richtung gerichtet: „Für die glänzende kernmännliche Leistung Ihres Dampfers „New York“ bei der Rettung der „Siso“-Besatzung spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus und bitte, dem Kapitän und der Besatzung meinen Dank und meine Anerkennung für ihre heroische Tat zu übermitteln.“

Reichsstatthalter und Senat Hamburgs haben an den Vorstand der Hamburg-Amerika-Linie das nachstehende Telegramm gerichtet: „Zu der erfolgreichen und vorbildlich durchgeführten Rettung der Besatzung des Dampfers „New York“ der Hamburg-Amerika-Linie übermitteln wir Ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche. Gleichzeitig bitten wir Sie, Herrn Commodore Kruege und der Besatzung des Rettungsbootes unseren aufrichtigen Dank und unsere Anerkennung zu übermitteln. Mit dieser hervorragenden kernmännlichen Leistung hat die Besatzung der „New York“ die lange Kette der Rettungsstaaten, die von Angehörigen der Hamburg-Amerika-Linie in all den Schicksalen ihres Bestehens ausgeführt worden sind, um ein merkwürdiges Glied bereichert. Die Besatzung der „New York“ hat mit dieser Tat dem deutschen und dem hamburgischen Namen Ehre gemacht. Wir werden noch Anlaß nehmen, bei der Rückkehr der „New York“ nach Hamburg dem Commodore und der Besatzung des Rettungsbootes den Dank Hamburgs persönlich auszusprechen.“

Der Betriebsführer der Hamburg-Amerika-Linie, Dr. Hoffmann, wird Kapitän und Besatzung der „New York“ feierlich empfangen, ihnen den Dank von Führung und Gefolgschaft der Hamburg-Amerika-Linie zum Ausdruck bringen und Commodore Kruege und der Bootsbesatzung würdige Erinnerungsgaben überreichen. Der 2. Offizier, Alfred Wielen, wird mit forsjortiger Wirkung zum Ersten Offizier befördert. Die Besatzung des Rettungsbootes erhält einen vierwöchigen freien Sommerurlaub im Erholungsheim Sagenwaldbau der Hamburg-Amerika-Linie.

## Norwegens Dank

Der norwegische Ministerpräsident und Minister des Aeußeren, Mowinkel, hat an die Hamburg-Amerika-Linie das folgende Telegramm gerichtet: „Habe eben mit Bewunderung von der Rettung der Besatzung des norwegischen Schiffes „Siso“ durch die heldenhaften Anstrengungen der Besatzung Ihres Schiffes „New York“ gelesen. Ich bitte Ihre Gefolgschaft, meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen und der Besatzung der „New York“ überbringen zu wollen.“

Die dramatische Rettung der Besatzung des Dampfers „Siso“ wird auch in der norwegischen Presse mit Worten der Bewunderung geschildert. Die Zeitung „Aftenposten“ fordert eine unzerzogene Bekundung des Dankes und schreibt: „Eine norwegische Schiffbesatzung ist auf dem Atlantischen Ozean unter dramatischen und äußerst gefährlichen Umständen gerettet worden. Deutsche Seeleute haben ihr Leben gewagt, um norwegische Kollegen vor einem sicheren Tode zu retten. Die Rettung ist an sich schon eine Belohnung für die edle Tat, aber diejenige, die die Hilfe mit dem Leben als Einsatz brachten, sollen wissen, daß ihnen nicht nur die Geretteten und ihre Angehörigen, sondern auch das ganze norwegische Volk dankt. Wir sind ein altes Seevolk und verstehen die Tat beim Untergang der „Siso“ gebührend zu schätzen. Es verbleibt sich von selbst, daß der norwegische Staat denen, die die norwegische Schiffbesatzung retteten, seine Dankbarkeit bezeugt. Wir wollen annehmen, daß dies sofort geschieht, am liebsten so schnell, daß die Besatzung den Rettern bei der Ankunft der „New York“ in Breiten überreicht werden kann. Möchten nicht Monate verstreichen, bevor die Anerkennung für die Tat gegeben wird! Norwegens Dank sollte den Rettern zugehen, während das Ereignis noch frisch im Gedächtnis ist!“

# Glück ab, Jrmingart!

ROMAN VON KÄTHE METZNER

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale).

So war das bisher immer üblich gewesen. Die erste Verkäuferin blieb bei der Vorstellung von Bewerber stets zugehen, um den Eindruck, den sie von der Bewerberin hatte, als Gutachten bei eventueller Einstellung in die Waagschale zu werfen.

Diesmal aber schien Herr Henneberg anderer Meinung. „Sie können gehen. Draußen ist genug zu tun, Fräulein Warner. Ich werde Sie nachher schon rufen lassen.“ „Aha! Da soll diesmal sicher ein Ausstellungsobjekt engagiert werden. Na, denn!“

Während sie grimmig das Privatfonotort verließ, sagte sie diese Worte leise vor sich hin, um alsbald draußen ihre Wut mit überlauter Stimme auszuboten.

Das war ja ein ganz verheerter Tag heute, vom frühen Morgen an.

„Bitte, nehmen Sie Platz!“

Albert Henneberg legte die Zigarre nachdenklich in den Aschenbecher und sah eine Weile in das angenehme Gesicht der vor ihm Sitzenden.

Er hatte Mühe, seines Entschlusses Herr zu werden. Das über die Photographie bei anderen Bewerberinnen an Säblichter Scheinbar nicht gesehen hatte, schien er hier an Schönheit vergessen zu haben.

Nervös stand der Chef auf. Er gab seiner stattdessen Ercheinung einen Ruck, um endlich zur Ruhe zu kommen, konnte es aber nicht verhindern, daß seine flobigen Finger noch immer verlegen an der lebhaft getönten Krawatte herumzupfanden.

## Verhängnisvoller Schiffszusammenstoß

Holländischer Dampfer gerammt und gesunken.  
Paris, 21. Dezember. Wie aus Ciffoban gemeldet wird, ist der aus Südamerika kommende holländische Personen-dampfer „Orania“ auf der Reede von Leizores bei Porto von dem portugiesischen Personendampfer „Coadan“ während der Auslieferung der Reisenden gerammt worden. Der Bug der „Orania“ wurde vollkommen eingedrückt, so daß sich riesige Wassermassen in das Schiffinnere ergossen.

Das fast 10 000 Tonnen große Schiff begann schnell zu sinken. Die aus 150 Mann bestehende Besatzung und die 122 Reisenden wurden von Schreien ergriffen. Aus dem Hafen Leizores waren sofort viele Boote an der Unfallstelle, die sich an den Bergungsarbeiten beteiligten. Soweit bisher bekannt ist, ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen. Jedoch wurden verschiedene Reisende und Mitglieder der Besatzung verletzt. Ein Reisender, der über Bord gesprungen war, wurde mit einem schweren Schlädelbruch ins Krankenhaus von Porto eingeliefert. Außerdem sind neun Personen, nämlich vier Besatzungsmitglieder, eine Krankenwärterin und vier Reisende, leicht verletzt worden.

An der französischen Westküste herrscht seit Tagen starkes Unwetter. Durch die gewaltigen Regengüsse ist in der Gegend von Bordeaux eine erste Ueberflutungsgefahr entstanden. In den verschiedenen Häfen landen zahlreiche Schiffe Schutz vor dem Unwetter. Mehrere Dampfer, die Besatzungen erlitten haben, mußten eingeschleppt werden. An Bord eines französischen U-Bootes wurden infolge des hohen Wellenganges zwei Mann der Besatzung beim Manövrieren verletzt.

Der amerikanische Frachtdampfer „Severance“ (5000 Tonnen), beheimatet in Boston, landete S.D.S.-Rufe aus. Das Schiff treibt mit einer Besatzung von 41 Mann 18 Seemeilen südlich von Fire Island (New York) steuerlos in schwerer See. Ein Wachstuter ist zur Hilfeleistung unterwegs.

## Nationalsozialismus der Tat

### Was das Winterhilfswert leistet

Die gewaltigen Anstrengungen des deutschen Volkes, den arbeitslosen und bedürftigen Volksgenossen auch in diesem Jahr über die harte Winternot hinwegzuhelfen, wurden von allergrößtem Erfolg gekrönt. Im deutschen Winterhilfswert 1934 hat sich die Forderung Adolf Hitlers, sich im Kampf gegen Hunger und Kälte nicht auf Almosenpenden zu beschränken, sondern tatsächlich zu opfern, im idealen Sinne erfüllt.

Innerhalb von zwei Monaten wurden an Bärpenden für das Winterhilfswert fast 50 Millionen RM aufgebracht.

An den Sammlungen beteiligten sich alle guten Deutschen in geschlossener Einmütigkeit, nicht ausgenommen die Seefahrer auf fernem Meer und die Volksgenossen der deutschen Kolonien in China, Indien, Marokko, Mexiko, Afrika, Amerika und der Sowjetunion. Die Geldpenden für das Winterhilfswert stehen die Werte der Sachpenden nicht nach, die — soweit sie überhaupt zahlenmäßig erfaßt werden können — auf 43 Millionen RM beziffert werden.

Im Reich kamen allein für 50 Millionen RM an Lebensmittel und für 10 Millionen RM an Kleidungsstücken den hilfsbedürftigen Volksgenossen zugute.

Insbesondere von der Landbevölkerung wurden 5 1/2 Millionen Zentner Kartoffeln, bisher 390 000 Zentner Getreide, 26 000 Zentner Gemüse, 74 000 Eier und viele tausende Zentner an Butter, lebendem Vieh, Fleisch, Fischen und Fetten an das Winterhilfswert abgegeben. 253 000 Paar Schuhe, 157 000 Mäntel und 41 000 Anzüge wurden aus allen Bevölkerungsschichten gesendet. Auch in diesem Jahre identische das Winterhilfswert der Kaufverleerungsfrage größte Beachtung; es gelangten bisher 13,5 Millionen Zentner Kartoffeln zur Verteilung, demnach konnte prozentual jeder Hilfsbedürftige über 1 Zentner Kartoffeln empfangen. Dazu kommen die überaus reichlichen Weispenden und fast 19 Millionen Lebensmittelgutscheine im Gesamtwert von über 9 Millionen RM, die es den einzelnen Volksgenossen ermöglichen, nach freier Wahl in jedem einschlägigen Geschäft sich mit Lebensmitteln zu versorgen. Kein notleidender

der Volksgenosse soll im neuen Deutschland hungern und frieren. Dafür sorgten 10 500 000 Zentner Kohlen im Werte von 15 750 000 RM, die bis zum 30. November zur Ausgabe gelangten, und 11 100 000 Zentner Kohlen im Werte von 16 650 000 RM, die bis zum 31. Dezember verteilt werden.

In diesem Jahr wird das Winterhilfswert doppelt soviel Weihnachtsbäume als im Vorjahr versendet, 764 000 Tannenbäume sollen ein wenig Festfreude und Lichterglanz in die Häuser der notleidenden Familien bringen.

Der nationalsozialistische Staat hat alle verfügbaren Mittel eingesetzt, um das vom Opfergeist der Nation getragene Winterhilfswert großzügig zu unterstützen. Allein die Reichsbahn-Gesellschaft beförderte in 159 232 Waggons insgesamt 31 900 000 Zentner Winterhilfswert mit einem Kostenaufwand von fast 8 Millionen RM.

Besser als alles andere sprechen diese Ziffern von der eisernen Notgemeinschaft des deutschen Volkes, das auch in den Zeiten des schwersten Wirtschaftskampfes die nationale Solidarität mit seinen arbeitslosen Brüdern aufrechterhält. Mögen draußen die Emigranten geistern und hegen und vereinzelte Kritiker im eigenen Lande nörgeln. Wir halten ihnen die Ziffern des Winterhilfswerts vor Augen und streifen sie mit unbedenklichen Zahlen Zügen! Nirgend konnte ein Land eine großzügigere Hilfsaktion für seine Armen durchführen, als es das deutsche Volk vollbrachte; seiner nationalsozialistischen Staatsführung ist es gelungen, trotz 15jähriger Volkserlebung eines Winterhilfswerts zu organisieren wie es in der Welt einjig dasteh!

Explosion in einer Feuerwerkerei. In der Feuerwerkerei Nieland in der Rixdorfer Straße in Berlin-Mariendorf kam es zu einer folgenschweren Explosion. Als dort der 29-jährige Arbeiter Emil Ullhorn aus Neukölln mit dem Mischen verschiedener Chemikalien, aus denen Photoblitze hergestellt werden sollte, beschäftigt war, explodierte aus bisher unbekanntem Grunde plötzlich die Masse, und der Arbeiter erlitt im Gesicht und an den Händen schwere Brandverletzungen. Er mußte durch die Feuerwehr in das St. Joseph-Krankenhaus gebracht werden. Sein Zustand ist bedenklich. Der Sachschaden scheint infolgedessen unerschöpflich zu sein.

Tragisches Gasunglück. Im Hause Mommsenstraße 28 in Berlin wurde ein tragischer Gasunfall entdeckt. Dort fand man den 62-jährigen Rechtsanwalt Dr. Fritz Wulff in seiner Wohnung im Bett liegend durch Gas vergiftet tot auf. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß in der darunterliegenden zur Zeit leerstehenden Wohnung Reparaturarbeiten an der Gasleitung ausgeführt worden. Dabei war nach Schluß der Arbeitszeit vergessen worden, die offene Gasleitung einen Arbeitsschloß einzufachrauben. Da der Hauptabzug offen stand, konnten die Gase ungehindert ausströmen. Im Laufe der Nacht ist das Gas dann in die Wohnung des Rechtsanwalts eingedrungen und hat ihn im tiefen Schlaf überaldet.

Millionenfrüher im Gefängnis. Der dänische Finanzmann Moller, wie gemeldet, wegen riesiger Betrügereien, die 200 Millionen Franken betragen sollen, in Gräse verhaftet worden ist, wurde in das Pariser Saute-Gefängnis eingeliefert. Er hat die Reise in Begleitung von zwei Polizeieinspektoren im eigenen Kraftwagen zurückgelegt und ließ es sich nicht nehmen, überall dort haltzumachen, wo ein wegen seiner guten Verpflegung bekanntes Gasthaus sich zeigte. Schließlich wurde er in Lyon festgehalten und von dort unter scharfer Bewachung gefesselt nach Paris gebracht.

Retorfbuch nach Belgisch-Kongo. Das englische Flugzeug „Königin Astrid“ ist zu einem Retorfbuch nach Belgisch-Kongo gefahren. Das Flugzeug wird von dem englischen Fliegerhauptmann Walker gefeuert. In seiner Begleitung befindet sich der belgische Fliegerhauptmann Frandome. Walker hat mit derselben Maschine am Flug London-Melbourne teilgenommen. Er hat die Absicht, die Strecke Brüssel-Leopoldville in zwei Tagen zurückzulegen. Der Flug hat eine besondere Bedeutung im Hinblick auf den Plan, zwischen Brüssel und der belgischen Kongofront eine ständige Post- und Verkehrsfluglinie einzurichten.

Von etwa 10 aus Deutschland nach Tunesien eingewanderten südtischen Ärzten hat bis zur Zeit keine Erlaubnis zur Berufsausübung in der Regimenter Tunesien erhalten. Namentlich hat die französische Generaldirektion in Tunis auf Veranlassung der einheimischen Ärzte kein „Grand Conseil“ die Ausweisung vorerlaubt. Ein Teil der Emigranten-Mediziner verläßt.

auf dem garten Dual ihres Gesicht und ließ ihm ihre Schönheit nur noch begehrenswert, lebensvoller erscheinen.

„Sie hatten Güter im Posenischen, die durch den Umsturz verlorengegangen — wie?“

Jrmingart von Schadow-Volsien hauchte ein mattes: „Ja!“

„Werden Sie auch den ganzen Tag abkommen können? Ich kann es mir nicht leisten, daß meine Angehörigen etwa von dreißig Tagen im Monat an zehn Tagen fehlen. Bei mir hat jeder seinen Posten reiflos auszuführen. Das sind die Grundpfeiler eines erstklassigen Spezialgeschäftes.“

Hennebergs Worte klangen würdig und waren ganz und gar auf Chefton eingestell.

So hatten sie denn auch bei Jrmingart die gewünschte Wirkung. Sie schienen ihr streng und außerordentlich eindruckend. Sie würde hier keinen leichten Stand haben, und eine heimliche Angst befiel sie. Doch zur entloffen wart sie alle Bedenken von sich. Der Vater — der arme, blinde, geliebte Vater... Würde sich die Futurnachbarin ausredend um ihn bemühen?

Aber der Hunger und all die graufame Not waren noch tausendmal schlimmer. Vielleicht konnte man ein junges Mädel nehmen, das an ihrer Stelle die täglichen Spaziergänge mit dem alten Herrn unternahm. Vielleicht... Hoffnungsvoll und leicht fiert der Mensch die Zukunft, wenn sich nur ein schwacher Lichtschimmer in das trostlose Dunkel der Gegenwart verirrt. So war es auch bei Jrmingart.

„Ich werde bestimmt keinen Tag fehlen, Herr Henneberg“, sagte sie leise, und in ihren Worten lagen die ganze Furcht und Bange, für den Posten ungeeignet zu sein.

„Hm! Also Schreibmaschine und Stenographie können Sie auch? Wie ist es mit etwas Buchführung? Sie müßten eben alle schriftlichen Arbeiten erledigen!“

„Ja, das würde ich wohl können. Ich habe stundenweise in einem Fabrikbüro gearbeitet.“

(Fortsetzung folgt.)

# Reine Weintrauben für die Spandauer und Weintrauben des Weintraubens



Ein Weintrauben  
Rein und gibt  
den Weintrauben

## W&W Eisfleth

Im W&W gibt es augenblicklich viel zu tun, das Schreiben keine Zeit bleibt. Vielleicht kann später mitgeteilt werden, was alles zum Fest verteilt werden konnte.

Dem Regelfuß „Seebär“ sei noch besonders gedankt für seine schönen Spenden. Wie im vorigen Jahre, so hat er auch diesmal in großzügiger Weise der Bedürftigen gedacht. Das schöne Beispiel wird sicher Nachahmung finden.

Oben wird uns eine Kiste Weihnachtskekse gebracht. Wir danken herzlich. Der Spender ist?

## Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Eisfleth, den 22. Dezember 1934

### Tages-Zeiger

⊙-Aufgang: 8 Uhr 41 Min. ⊙-Untergang: 4 Uhr 09 Min.

Schwäffer:

3.20 Uhr Vorm. — 3.40 Uhr Nachm.

23. Dezember: 4.00 Uhr Vorm. — 4.25 Uhr Nachm.

24. Dezember: 4.30 Uhr Vorm. — 5.00 Uhr Nachm.

\* „Schulschiff Deutschland“ befand sich nach Mitteilung des Deutschen Schiffsvereins am 17. Dez. auf 34 Gr. S, 33 Gr. W, also kurz vor der La Plata-Mündung. Im Bord alles wohl.

\* Die Heeresrenten werden am 28. und die Invalidenrenten am 29. Dezember gezahlt.

\* Am 24. Dezember ist der Postschalter — außer für die Annahme von Telegrammen und Gesprächsnummern — ab 16 Uhr geschlossen.

\* Auf der Stadtfest ist man mit der Herstellung eines Bahngleises beschäftigt.

\* Am ersten Weihnachtstag wird Christel Matthias Schreiber in Vertretung für Herrn Pastor Ordemann den Gottesdienst abhalten.

\* Am Mittwoch nachmittag lief das auf der Eisflether Werft erbaute vierte Motorgüterschiff vom Stapel.

\* Die Stadt hat auch in diesem Jahre wieder schmückende Weihnachtsbäume mit elektrischer Beleuchtung zur Gebung der Weihnachtsstimmung aufgestellt und zwar eine Schul- und Mühlenstraße, unter der Friedensbeiche beim Denkmal an der Kaje und am Wendeplatz vor dem Ehrenmal der Gefallenen 1914/18.

\* Sicher sehr überrascht wurde am Mittwoch die Besorgtheit der Ritterswerke-Untertanen, Fabrikverwaltung Eisfleth, als leitens des Betriebsführers den Arbeitnehmern mitgeteilt wurde, daß jeder am folgenden Tage eine Weihnachtsgabe im Betrage von 15 bis 35 RM, je nach Familienstand, ausbezahlt bekommt. Seitens der Firma ist dies wiederum eine hochherzige Tat. In jeder Beziehung bewies sich die Leitung der Ritterswerke als sehr nobel, und man kann sich vorstellen, wie groß die Freude der Familienangehörigen ist, gerade zum Weihnachtstage ein solches Geschenk unermartet zu erhalten.

\* Vortragsvereinigung des Vereins Freunde der Seefahrtsschule. Der dritte Vortragsabend war ein „Frisch Reuter-Abend“. Ernst Damerfer, Berlin, zeigte sich als ein feiner Vermittler der kunstvollen Kunst Frisch Reuters. Als geborner Medlenburger beherrschte er natürlich die echte Sprache des Dichters. Frisch Reuter hat ja das Verdienst, daß er als einer der ersten die plattdeutsche Sprache wieder zu Ehren gebracht hat. Das sehr erste erste Kapitel aus der „Stromtid“ bewies, daß diese Sprache nicht nur für derbe und lustige Sachen Ausdruckformen hat, sondern daß sie gerade geeignet ist, tiefste und innige Herzensangelegenheiten zu schildern. Das „Nendevous in'n Watergaten“ von einem so köstlichen Humor, daß es kaum zu übersehen ist. Das Bild aus „Ganne Nütte“ zeigt wieder einen tiefen Ernst, „Zulkapp“ gibt eine feine Weihnachts-Gebildung. Die Zuhörer folgten dem Vortragenden mit großer Freude die zwei Stunden und hätten ihm vielleicht auch die Frage beantwortet können: „Wat wull de Kiel?“ Herr Damerfer trug alles auswendig vor, und es fehlte auch bei den langen Prosastücken kein ein Wort. Das ist eine Meisterleistung. Der Abend kann als starker Erfolg betrachtet werden.

\* Wiederblonden Kathrein. Seit 25 Jahren Herr Valentin Ruhland in der Apotheke einer Kleinstadt tätig, als Provisor zuerst, als Schwiegersohn des

## Stadtratsitzung

Unter Vorsitz des Stadtratsvorsitzenden, Verusschulleiter Höpfer, in Anwesenheit des Vertreters des Herrn Amtshauptmanns des Amtes Wefermarck, Herrn Regierungsrat Thyen, fand Dienstag in der Verusschule eine wichtige Stadtratsitzung statt.

1. Es wird mitgeteilt, daß Bürgermeister a. D. Ehlers Einspruch gegen die Feststellung der Rechnungen für die Zeit von 1924 bis zum 18. November 1933 erhoben hat. Der Stadtrat nimmt Kenntnis davon, daß Ehlers eingehende Prüfungsbemerkungen hergegeben hat, die zum Teil richtig sind, zum Teil aber nicht als richtig anerkannt werden können. Mit anerkennender Gewißheit läßt sich auch nach dem jetzigen Stand der Nachprüfung nicht sagen, ob Gelder fehlen. Eine weitere Nachprüfung durch Ehlers selbst hat gar keinen Zweck; es müßte schon eine umfangreiche Nachprüfung der ganzen Rechnungen durch einen beeidigten Sachverständigen erfolgen. Aber auch dann ist es zweifelhaft, ob sich mit einiger Gewißheit ein festes Ergebnis ergibt.

Ehlers hat jedenfalls die gesamten Kosten der Nachprüfung zu tragen, weiter mit Rücksicht auf sein großes Verschulden in der Aufwandsführung eine Vergleichssumme zu zahlen. Das bisherige Ergebnis der Nachprüfung hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß dem Rechnungsführer Sturm bereits seit 1925 jegliche Uebersicht über die Kasse verloren gegangen war und er nicht wußte, ob sie stimmte oder nicht.

Angeichts dieser Tatsache wird von Ehlers eine Gesamtschuldungssumme von 2000 RM verlangt, die durch Einbehalten eines Teils seines Ruhegehaltes bezahlt werden soll. Ehlers hat durch seinen Anwalt gegenüber dem Stadtmagistrat anerkannt, daß ein endgültiges Ergebnis auch durch weitere Nachprüfung eines besonderen Sachverständigen vielleicht nicht geschaffen werden kann und daß er selbst nicht behauptet habe, den Fehlbetrag restlos aufgeföhrt zu haben.

Weiter beschließt der Stadtrat, eine weitere Nachprüfung nicht vorzunehmen, sondern die Rechnungen, wie sie jetzt vorliegen, unter Berücksichtigung der bisher vorgenommenen Prüfungen als abgelegt und festgestellt zu betrachten und im übrigen über den Einspruch Ehlers

zur Tagesordnung überzugeben. Erklärt Ehlers sich nicht einverstanden, so wird ihm anheimgegeben, zu klagen.

2. Zum Zwecke der Vereinfachung der Finanzverwaltung wird auf Anordnung des Herrn Amtshauptmanns vom Stadtrat einstimmig beschlossen, verschiedene Anleihen zu einer Gesamtanleihe zusammenzulegen. In Frage kommen 2 Anleihen bei der Landesparität in Höhe von zusammen 32 100 RM, 5 Anleihen bei der Staatlichen Kreditanstalt von zusammen 119 954 RM, und verschiedene Baudarlehen, aufgenommen bei dem früheren Amtsverband Eisfleth mit einem Gesamtbetrag von 21 110 RM.

3. Die Schlussrechnung für das Rechnungsjahr 1933/34 ist von dem Rechnungsprüfer Luft. Jungmann geprüft und durch das Amt Wefermarck nachgeprüft worden. Nach Mitteilung der Prüfungsbemerkungen wurde die Rechnung vom Stadtrat einstimmig für festgestellt erklärt. Sie schließt ab mit einem Gesamtfehlbetrag von 22 480,01 RM.

4. Für das Kalenderjahr 1935 wird die Hebung einer Bürgersteuer von 600 v. H. beschlossen. Das ist derselbe Satz, wie er im Vorjahre gehoben worden ist.

5. Nach einer Verfügung des Herrn Amtshauptmanns muß das Gebiet der Stadt Eisfleth in Straßensassenbezirke eingeteilt werden. Es wurde vom Stadtrat beschlossen, das alte Stadtgebiet einfiel. Deichflächen und Oberree zu einem Straßensassenbezirk und die Gebietsteile Nien, Neuenfelde, Vorwerkshof und Hammelwarden zu einem Wegelassenbezirk zu vereinigen.

6. Nach Mitteilung der Verfügung des Herrn Ministers der Kirchen und Schulen, nach der zu Oßern 1935 ein weiterer Akademiker an der hiesigen Realschule anzustellen ist, wird wiederum vom Stadtrat einstimmig beschlossen, die Anstellung abzulehnen. Der Stadtrat ist der Ansicht, daß bei der verhältnismäßig kleinen Schülerzahl und auch mit Rücksicht darauf, daß die Stärke des vorhandenen Lehrkörpers bisher ausreichend war, der Lehrplan auch weiterhin ordnungsmäßig durchgeführt werden kann.

## Auf jeden Weihnachtsfest das

# Saarjahrbuch

1935!

Saarbollenmächtigster Bürkel schreibt im Vorwort zum Saarjahrbuch 1935:

„Am 13. Januar wird das Saarvolf aus geschichtlichem Bewußtsein heraus über die Grenze rufen: Nun ist der Weg frei zur Verständigung! Die abgeprengte Kompanie wird am 13. Januar 1935 sich durchschlagen zu ihrer Heimattruppe und zu ihrem Führer!“

## Das Saarjahrbuch

dient dem Aufbau des Winterhilfswerkes an der Saar Sein Reinertrag fließt der Saarlilfe zu.

In jeder Buchhandlung für 1 RM.

Apothekers sodann, und seit dessen Tod als sein Nachfolger. „Valentin“, ruft unzählige Male am Tage die gestrenge Frau Konstanze Ruhland und mahnt ihren Gatten, vernünftig zu leben... Sei, waren das lustige Studentenjahre, als Konstanze noch nicht mahnte! Da hieß er mit Korpsnamen „Krambambuli“, machte in Würzburg tolle Studentenstreiche und schwärmte für die blonde Kathrein, die Wirtin zur „Goldenen Gans“. Und heute studiert sein Sohn Leopold in Würzburg, trinkt mit seinen Korpsbrüdern manchen Vorbeut in der „Goldenen Gans“ — aber so ein toller Kerl ist er nicht, wie damals „Krambambuli“, sein Vater. Damals wurde das lustige Lied geschrieben: „Bei der blonden Kathrein in der „Goldenen Gans“ / Da küssen die Buben die Madel beim Tanz / Bei der blonden Kathrein, da ist das so Brauch / Und so was, das freut eim halt auch!“ Im Garten des idyllischen Gasthofes singen die Studenten das Lied auch heute noch, aber sie schauen dabei auf die junge Kathrein, die heute Herrin im Hause ist und ihrer Mutter sehr ähnlich sieht.

\* Am letzten Dienstag kam unter Leitung ihres Amtswalters die hiesige DJZ zusammen, um in der Hauptsache einen auffällenden Vortrag unseres Ortsgruppen-Kraft durch Freude-Wartes, Pg. Overbeck, zu hören. Er fand natürlich willige, dankbare Hörer, da ja gerade das Thema „Kraft durch Freude“-Fahrten 1935 die DJZ ganz besonders interessiert. Es hieß Eulen nach Athen tragen, wollte man über Wert, Erfolg und Notwendigkeit solcher Fahrten noch ein Wort verlieren! Die bisherigen Fahrten haben auch dem größten Zweifler gezeigt, daß in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ der Führer der DJZ, Dr. Ley, tatsächlich das große Volkserziehungsinstrument geschaffen hat, durch das Volkstumsarbeit erlebt und gefördert wird, eine Arbeit, die hinführen soll zu den Quellen der Volkskraft. Eine wunderbare Ein-

richtung, das Reisegeld in kleinen Beträgen, die kaum fühlbar sind, allmählich aufzubringen, sind die jetzt zur Ausgabe gelangten Reiseparkarten. Unwöhnlich erhebt man eine Reisemarle zu 50 Pfg., und wenn die Karte voll ist, hat man das Reisegeld ohne sonderliche Kopfschmerzen zusammen. Weihnachtsen grüßt uns! Wäre nicht eine Reiseparkarte mit einigen Marken darin ein willkommenes Weihnachtsgeschenk, das auf weite Sicht Freude und Frohsinn verbreitet? Im Geschäftszimmer unserer Ortsgruppe gibt Pg. Overbeck gern jede gewünschte Auskunft und verabsolgt auch Reiseparkarten und Marken. Die Reise kann von drei bis zu vierzehn Tagen ausgedehnt werden. Um die Beförderung braucht niemanden bange zu sein. Wagen und Schiffraum stehen unbedingt ausreichend zur Verfügung. Selbstverständlich besteht freie Wahl unter den verschiedenen Reisezeiten. Bedingung ist nur, daß alle Fahrten Gemeinschaftsfahrten sind. Sonst wären ja auch die stark verfallende Unterbringung in Hotels oder Privathäusern und die ebenfalls erheblich verringerten Sehenwürdigkeiten nicht möglich. Pg. Overbeck sprach zum Schluß noch über die Unterbringung von 150 Urlaubern in der Wefermarck. Fragebogen darüber sind schon im Umlauf. Möchten sie einen starken Erfolg aufweisen!

\* Zu Weihnachtsen Wohlfahrtsbriefmarken! Die Deutsche Nothilfe bittet, die Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspost mit Darstellungen der deutschen Berufskände, auch in Markenbefähigen erhältlich, und die Wohlfahrtspostkarte mit dem SA-Mann auf der eingedruckten Marke als hübsche, kleine Gabe auf den Weihnachtstag zu legen. Ferner ergeht die Bitte, in der Weihnachtszeit möglichst viele Wohlfahrtsbriefmarken zur Frantierung der Post zu verwenden. Jede Wohlfahrtsbriefmarke hilft Winternot lindern.

\* Am Heiligabend Gaststätten-schluf um 17 Uhr. Zwischen der Zentralverwaltung des Reichsheimatsverbandes des Deutschen Gaststättengewerbes und dem stellvertretenden Reichsgruppenleiter Sander ist vereinbart worden, daß grundsätzlich allen Angehörigen Gelegenheit gegeben werden soll, das Weihnachtsfest in der Familie zu feiern. Deshalb sollen die Vertriebe nach Möglichkeit am Heiligabend um 17 Uhr schließen. Wo ein Bedürfnis zum Offenhalten über 17 Uhr hinaus vorhanden ist, sind Ausnahmen mit Genehmigung der Gauverwaltung des Reichsheimatsverbandes zulässig. In diesen Fällen sollen unverheiratete Arbeitnehmer zur Dienstleistung herangezogen werden. Der Reichsheimatsverband teilt gleichzeitig mit, daß Kundengeschenke anlässlich des Weihnachts- oder Silvesterfestes unzulässig seien, soweit sie in dem Geschäftszweig ausgesprochen unüblich sind. Ihre Gewährung könne unter Umständen als „unlauterer Wettbewerb“ angesehen werden. Der Verband erwartet von seinen Mitgliedern deshalb, daß sie an den genannten Tagen ihren Kunden keinerlei Geschenke wie Freibier, Zigaretten, Zigaretten, Kalender usw. machen.

\* Regelung der ausfallenden Arbeit während der Feiertage. Der Minister des Innern hat folgendes angeordnet: Soweit wegen der diesjährigen Lage der Weihnachtsfeiertage und des Neujahrstages Betriebe am Montag, dem 24. Dezember und 31. Dezember oder während der Weihnachtswoche am 27., 28. und 29. Dezember die Arbeit nicht aufnehmen, wird hiermit auf Grund des § 30 der Arbeitszeitverordnung vom 26. Juli 1934 die Genehmigung erteilt, daß die ausfallende Arbeitszeit abweichend von dem durch § 4 der Verordnung bestimmten Ausgleichszeitraum durch Voroder Nacharbeit in den Monaten Dezember oder Januar nachgeholt werden kann; in gleicher Weise darf für die an den beiden Weihnachtsfeiertagen ausfallende Arbeit eine Arbeitszeit bis zu 8 Stunden nachgeholt werden. Voraussetzung für die Anwendung dieser Ausnahme ist, daß andernfalls tatsächlich ein Verdienstausfall eintritt.

der nicht durch Zahlung eines Entgelts in irgendeiner Form (bezahlten Urlaub oder dergl.) vermieden wird. Betriebe, die von dieser Ausnahme Gebrauch machen, haben ein Verzeichnis über die Arbeitsausgleich mehr geleisteten Arbeitsstunden zu führen und auf Anfordern der Gewerbeaufsichtsbeamten und Polizeibeamten vorzulegen. Für die der Haftstoffverordnung vom 6. Septbr. 1934 unterliegenden Betriebe hat der Reichswirtschaftsminister unter der Voraussetzung, daß die Rohstofflage des einzelnen Betriebes dies zuläßt, eine gleichartige Regelung zugelassen mit der Maßgabe, daß zum Ausgleich der durch die Weihnachtsfeiertage ausfallenden Arbeitszeit eine Arbeitsfrist bis zu sechshündiger Dauer nachgeholt werden darf.

**\* Rodenfischen.** Der Gemeinderat beschloß nach Feststellung verschiedener Rechnungen für 1935 die Hebung einer Bürgersteuer von 200 v. H. des Reichsflages. Der Gemeindevorstand hofft, daß sie damit zum letzten Male beschlossen werden ist. Die Pächter für Gemeindestücklände und Wege wurden mit Rücksicht auf den Mühsatz und die Dürrer um 20 v. H. gesenkt. Der Gemeinderat beschloß weiter, zur Tilgung von Schulden die Anleihe bei der Landespartasse in Höhe von 15000 RM abzutragen.

**§ Oldenburg.** Der Oldenburgische Staat hat neues Siedlungsgelände zur Verfügung gestellt, um den vielen Siedlungswilligen, die sich immer noch melden, Gelegenheit zu geben, sich festhalt zu machen. Da die Bewerber, die berücksichtigt werden, ihre Leistungsfähigkeit und ihre

Eignung zur Landwirtschaft nachweisen müssen, erhält der Staat die Gewährleistung, daß das Land voll ausgenutzt wird. Das bereitgestellte Gelände hat eine Größe von mehreren Hundert Hektar und liegt in den verschiedenen Bezirken des Oldenburger Landes. Dadurch ist den jungen Landwirten Gelegenheit gegeben, Geest-, Moor- oder Marschland zu erhalten, je nachdem sie mit der Bearbeitung des Bodens am besten vertraut sind, denn im Norden werden große flachen Domänen- und Grodenlände zur Besiedlung freigegeben, die größtenteils aus Marschland bestehen.

**\* Oldenburg, 20. Dezember 1934.** Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb: 511 Stück, davon 30 Läuferferkel. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel, bis 6 Wochen alt . . . . . 8.00—10.00 RM Ferkel, 6—8 Wochen alt . . . . . 10.00—14.00 " Ferkel, 8—10 Wochen alt . . . . . 14.00—16.00 " Läuferferkel . . . . . 18.00—30.00 " Marktverlauf: Belebt.

**\* Marienfiel.** Am 17. Dezember 1919, kurz vor 2 Uhr, erschütterten zwei gewaltige Detonationen den Ort Marienfiel und die nähere und weitere Umgebung. Auf dem Munitionsdepot waren 40000 15-Rtm.-Granaten, die entschärft und entladen werden sollten, explodiert und in die Luft geflogen. Über 25 Tote und Hunderte von Schwerver- und Leichtverletzten, dazu nahezu 2 Millionen RM Materialschaden waren das Wert weniger Augenblicke. Marienfiel machte den Eindruck einer im Weltkriege

zerstörten Stadt. — Am 8. September 1920 erfolgte im Marinebetrieb eine entsetzliche Explosionskatastrophe. Hier handelte es sich um Revisionarbeiten an 15-Rtm.-Sprenggranaten, die die Feststellung des Zustandes der lagernden Munition bezweckten. Zwei Gebäude sowie zwei Eisenbahnwagen, die mit Munition beladen waren, flogen in die Luft. Auch dieses Unglück erforderte mehrere Todesopfer.

**\* Verden.** Bei den größeren Baggarbeiten des Verdenener Wasserbauamtes an der Mündung der Aller in die Weser in 20 Meter Entfernung vom Deichstamm und in 5 Meter Tiefe wurden in der Weser drei gut erhaltene und mehrere zerbrochene prähistorische Tongefäße gefunden. Die Stücke konnten dank der Aufmerksamkeit des Bauführers, der Bauverwaltung und der Notstandsarbeiter geborgen werden. Es handelt sich um Gefäße aus der Bronzezeit 1600 bis 1200 v. Chr., der vorchristlichen Eisenzeit 500 bis 300 v. Chr. und um ein Stück der späteren nachchristlichen Zeit. Letzteres ist bereits auf der Drehscheibe geformt. Der Fundort läßt darauf schließen, daß die Weser vor etwa 3500 Jahren einen abweichenden Lauf von der heutigen Stromführung hatte, und daß ferner der damalige Wasserstand niedriger als heute war.

Druck und Verlag: L. Zirk, Elsfleth. Hauptverteilung: S. Zirk, Elsfleth. Verantwortlicher Anzeigenleiter: S. Zirk, Elsfleth. Nr. XI 34: 554. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

**Stadtmagistrat**  
Elsfleth, den 19. Dezember 1934  
Die Schlussrechnung der Stadt für 1933/34 liegt vom 22. d. M. bis zum 4. n. M. beide Tage einschl. in der Stadtkämmerei zur Einsichtnahme aus. J b b e k e n

**Stadtmagistrat**  
Elsfleth, den 21. Dezember 1934  
Die städtischen Büroräume sind am 24. d. M. geschlossen.  
Für dringende Fälle ist das Standesamt von 11 bis 12 Uhr geöffnet. J b b e k e n

Es hat sich schon rumgesprochen, daß der Kalbsrollbraten ohne Knochen wirklich gut und billig ist, sowie

**Rindfleisch** | **Schweinefleisch**  
Schieres . . . Pfd. 90 | Nacken . . . Pfd. 85  
Gehacktes . . Pfd. 90 | Kotelett . . . Pfd. 90  
Als besondere Delikatesse für die Festtage empfehle ich ff Heringsalat und Süßkoteletts eigener Herstellung  
**Hermann Abels, Fernruf 330**

**In Geschenk-Artikel**  
bringen wir eine große Auswahl zu bekannt billigen Preisen  
Schon die Schaufenster geben manche Anregung  
**Th. v. Freeden**

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag, den 23. Dezember  
10 Uhr: Gottesdienst  
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst  
Heiligabend  
5 Uhr: Gottesdienst  
Kollekte

Empfehle zu den Festtagen  
**Prima Kalb- und Schweinefleisch**  
H. Kruse, Steinfstr. 37

**Trauerfallshalber ist mein Geschäft am 22. Dezember von 1 bis 4 Uhr geschlossen**  
Carl Sturm

Zum Weihnachtsfest nur den besten **BECKING KAFFEE** Hamburg  
1/4 Pfund 0.62, 0.75  
Verkaufsstelle:  
Theodor Achnitz, Kolonialw.

**Zu Weihnachten** empfehle:  
Ger. Schinken  
Rollschinken  
Schinkenspeck  
ff Cervelatwurst  
Plockwurst  
Kochmettwurst  
sowie sämtliche andere Wurstsorten  
ff Aufschnitt / Rulken  
ff Heringsalat  
**Hans Baumeister**

**Weine und Spirituosen**  
preiswert und gut  
Hermann Gade  
**Thams & Garfs Niederl.**

**Elsflether Männer-Gesang-Verein**  
Sonnabend, den 12. Januar 1935, im „Lindenhof“, unter Mitwirkung des M.-G.-V. „Siedertafel“ Verne  
**Konzert- u. Liederabend mit nachfolgendem Tanz**

Die allerschönsten **Weihnachtskarten**  
3 Stück für 10 Pfg.  
**H. Bargmann**  
Buchhandlung

Empfehle zum Sonntag und zum Weihnachtsfeste  
**Sämtliche fleisch- und Wurstwaren**  
sowie  
**Ia Heringsalat**  
**Oskar Spiekermann**  
Mittelstraße

**Seppische Läufer Matten**  
**Wachstuch**  
**Chaiselongedecken**  
**Wandbehänge**  
**Seppischelehrer**  
**Bohnerklöße**  
**H. Reemts**  
Mühlenstraße 4

Für die Festtage  
**ff Aufschnitt Delikatessen**  
in bekannter Güte  
**Hermann Gade**

**Feine Lederwaren**  
passende Weihnachtsgeschenke  
**H. Reemts, Sattlermeister**

**Briefmischlage**  
mit firmenaufdruck fertigt an  
**L. Zirk, Buchdruckerei**  
**Füllhalter**  
**Schreibmappen**  
**Briefkassetten**  
**Schreibzeuge usw.**  
billig im  
**Schreibwarenhaus**

**C. C.**  
Heute Sonnabend  
**Diele**  
mit großem Bockbierfest  
Es ladet ein **R. Peterek**

**Elsflether Kriegerverein.**  
Unser langjähriger Kamerad  
**Hermann Sturm**  
ist zur großen Arme abgerufen worden.  
Sein Andenken werden wir ehren.

Antreten zur Beerdigung  
**Sonnabend, den 22. Dez., 14.15 Uhr, beim Vereinslokal.**  
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.  
**Der Vereinsführer**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen  
**danke mir herzlich**  
Familie Aug. Schmidt

**Blühende Blumen**  
für den Weihnachtstisch  
Große Auswahl — Billige Preise  
**Joh. Bruns**  
Empfehle  
**Bockbier** in Fässern, Siphons und Flaschen  
Herm. Siedmers, Telefon 335

**Violi-Sonntagspiele** Sonntag, d. 23. Dezember, 20 1/2 Uhr:  
**Bei der blonden Kathrein**  
mit Liane Haib, Joe Stöckel  
Lachende Jugend, Tempo und fröhliche Lieder kennzeichnen dieses reizende Lustspiel  
Im Beiprogramm:  
**Deutsches Lied und Deutsches Land**  
Wohenschau

Wir geben unsere Verlobung bekannt:  
**Mariechen Nagel**  
**Herbert Burmeister**  
Elsfleth, Weihnachten 1934

**Auguste Murken**  
**Andreas Rohmann**  
Verlobte  
Weihnachten 1934

Elsfleth, den 19. Dezember 1934  
Plötzlich und unerwartet verschied heute abend um 21.45 Uhr nach kurzer Krankheit meine liebe gute Frau, unsere treuforgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante  
**Maria Maasland**  
geb. v. d. Roil  
im 67. Lebensjahre.  
In stiller Trauer  
**Teunis Maasland**  
nebst allen Angehörigen  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 22. Dez., um 14 Uhr, vom Trauerhause aus, statt. Vorher Andacht im Hause.

**Anzeigen**  
für die Weihnachts-Nummer  
bitten wir bis spätestens  
**Montag morgen 9 Uhr**  
aufzugeben  
Die Geschäftsstelle